

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Erfahrungsbericht Sommersemester 2020

STELLENBOSCH UNIVERSITY

Mein Auslandssemester in Stellenbosch, Südafrika

Ich war im Rahmen meines Masterstudiums der Betriebswirtschaftslehre an der FSU Jena für das Sommersemester 2020 an der Stellenbosch University (SUN) in Südafrika eingeschrieben.

Leider konnte ich wegen der weltweiten Pandemie die durch Covid-19 ausgelöst wurde nur zwei der ursprünglich geplanten sechs Monate, also von Ende Januar bis Ende März, vor Ort in Südafrika verbringen, kann aber trotzdem ein paar Tipps und Erfahrungen hier teilen. Die Kurse habe ich online weitergeführt und dann aus Deutschland abgeschlossen.

Vor dem Aufenthalt

Ich habe schon ziemlich früh angefangen mich um das Visum (und das PROMOS Stipendium) zu kümmern, da ich im Wintersemester davor zusätzlich noch in Tallinn ein Auslandssemester absolviert habe und nicht alles von dort aus machen wollte. Ich habe also sicher schon im Juli angefangen zu recherchieren was ich alles für Unterlagen benötige. Ich empfehle jedem eine Bewerbung an die FSU bezüglich eines PROMOS Stipendiums zu stellen, da die Unterkünfte in Stellenbosch nicht ganz günstig sind (aber dazu nachher mehr). Mehr Infos und Bewerbungsfristen hier: <https://www.uni-jena.de/PromosStipendium>. Die Studiengebühren werden von der FSU Jena übernommen, jedoch muss man für das Semester zusätzlich noch einen Service and Registration Fee von 8500 Rand zahlen, was bei heutigem Umrechnungskurs etwas 400€ sind.

Bezüglich des Visums habe ich allerdings schnell gemerkt, dass es mir gar nicht so viel bringt mich mehr als ein halbes Jahr vorher drum zu kümmern, da viele der Unterlagen (z.B. polizeiliches Führungszeugnis, Arztbefunde) nicht älter als ein halbes Jahr sein dürfen. Ich bin deswegen im November für eine Woche von Tallinn aus nach Deutschland geflogen um all die Arzt- und Behördengänge zu machen und dann in Berlin das Visum zu beantragen, da dies nur (in Berlin oder München - kommt drauf an aus welchem Bundesland man kommt) persönlich möglich ist. Dies muss früh genug vor deinem Abflug getan werden, da die Rücksendung des Reisepasses bis zu 10 Wochen dauern kann. Es gibt auf der Seite des südafrikanischen Konsulats eine Checkliste zum Sudy Visum wo genau draufsteht was alles auszufüllen und mitzubringen ist. Ich war vorher ziemlich gestresst (sicher auch dadurch, dass ich fast alles in einer Woche bekommen musste) und habe einige Geschichten im Vorfeld von Leuten gehört, die wegen einer falschen Unterschrift oder fehlendem Stempel wieder weggeschickt wurden. Zum Glück ging bei mir in Berlin dann alles sehr glatt und schnell. Der Aufwand sollte jedoch nicht unterschätzt werden!

Die Universität in Stellenbosch hat mir Anfang September die erste E-Mail mit den Anweisungen zur Onlinebewerbung geschickt. Mitte Oktober habe ich dann die offizielle Bestätigung bekommen, dass ich für das Auslandssemester angenommen wurde. Daraufhin habe ich mich direkt bei privaten Unterkünften auf ein Zimmer beworben. Zuvor hatte ich mich zwar schon auf der Universitätshomepage für die Studentenwohnheime (Academia und Concordia) beworben, dort würde ich aber nicht empfehlen hinzuziehen, wenn man Interesse daran hat viele Südafrikaner kennenzulernen. Gerade im Academia wird man nämlich nur mit anderen internationalen Studenten in eine Wohnung und sogar einen ganzen Komplex gesteckt. Ich habe also recherchiert wo man mit Südafrikanern zusammenwohnen kann und bin auf das Beach House und Bosman House gestoßen. Das Beach House war schon voll, aber im Bosman House gab es noch ein Zimmer. Dort einzuziehen war die beste Entscheidung die ich machen konnte. Ich habe dort mit 2 Südafrikanerinnen in einer WG gewohnt, die mich sehr schnell in ihre Freundesgruppen integriert haben und mir immer mit Rat und Tat zur Seite standen. Insgesamt waren wir 21 Leute im Haus, davon nur 7 internationale Studenten. Das Haus hatte einen Pool und eine Braai (BBQ) area. Dort war es auf alle Fälle nie langweilig und man hat sehr viele Südafrikaner kennengelernt. Das Haus liegt zudem direkt auf dem Campus. Allerdings kostet ein Zimmer dort auch 560€ im Monat, was natürlich gerade für Südafrika sehr teuer ist! Dafür muss man jedoch auch nicht selbst putzen und hat die gerade genannten Annehmlichkeiten eines schönen Gemeinschaftsbereichs. Durch das PROMOS Stipendium und mein untervermietetes

Zimmer in Jena konnte ich mir das Zimmer zum Glück leisten. Zudem ist das Leben vor Ort sonst um einiges günstiger, was den hohen Zimmerpreis wieder ausgleicht. Die Zimmer sind sehr beliebt, also sollte man sich früh drum kümmern. Es gibt noch viele andere privater Studentenhäuser, einige auch nur für internationale Studenten (viele viele Deutsche), aber ich lege jedem ans Herz eins zu suchen wo auch Südafrikaner wohnen!

Kurswahl

Es gibt sogenannte Mainstream Kurse (die Kurse die die Südafrikaner auch machen; anspruchsvoll & zeitaufwändig) und General Education Programme (GEP) Kurse, die nur für internationale Studenten gedacht sind. Gerade wenn man den Master macht ist es nicht allzu einfach sich auf der Internetseite zurecht zu finden. Für meinen BWL Schwerpunkt Strategy, Management and Marketing konnte ich aber glücklicherweise einige Bachelor of Honors (sowas wie das erste Jahr Master in Dtl) Kurse finden. Man sollte sich auf so viele Kurse wie möglich bewerben (bei mir waren es glaube ich im Endeffekt 10 Stück – BWL, VWL, sowie GEP), da es teilweise strenge Auflagen gibt wer in welchen Kurs darf. Die einzelnen Professoren entscheiden dies aufgrund der Vorerfahrung im Studium bzw. aufgrund der Kurse die man im Bachelor und Master bis dahin schon belegt hast. Man bewirbt sich also über das Learning Agreement auf viele und guckt dann für welche man genommen wurde und streicht vor Ort die Kurse raus, die man nicht machen möchte. Man hat eine Woche Zeit sich alle Kurse für die man zugelassen wurde vor Ort anzugucken und sich dann zu entscheiden welche Kurse man wirklich machen möchte. Man darf nicht mehr als 32 ECTS (64 südafrikanische Credits) machen, was nicht immer so einfach ist, da manche Kurse 5, manche 6 und manche 10 ECTS bringen. Zudem sollte man auch 15 ECTS bestehen um die Studiengebühren nicht an die Uni Jena zurück zahlen zu müssen und 24 ECTS um das PROMOS Stipendium zu behalten. Da ich schon fast alle ECTS für meinen Master hatte (nur Masterarbeit fehlt) bevor ich nach Stellenbosch gegangen bin, hatte ich nicht den Druck Fächer zu wählen die ich auch in Jena einbringen kann. Im Endeffekt habe ich 4 Fächer gemacht, die mir insgesamt 30 ECTS bringen. Zwei davon (Mainstream Kurse) kann ich in Jena einbringen (Advanced Strategic Management und Managing Innovation and Exploiting Breakthrough Ideas) während ich zwei (GEP) Kurse primär gemacht habe, weil sie mich interessiert haben und in den Stundenplan gepasst haben (South African History und Equity, Leadership and Transformation in a Global Classroom). Der Arbeitsaufwand für die Fächer (vor allem die Mainstreamfächer) ist höher als in Jena! Man muss wöchentlich Vorträge halten und Abgaben einsenden, aber es ist nie so viel, dass man das Leben vor Ort nicht mehr genießen kann. Es kommt natürlich auch sehr auf den Lehrstuhl und das Fach drauf an, also kann ich das nicht pauschalisieren. So wie ich das von anderen Studierenden gehört habe, ist der Aufwand im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich für VWL Fächer (insbesondere Masterfächer) am höchsten.

Wie schon angesprochen habe ich die Kurse nach meiner Rückkehr nach Deutschland online weitergeführt. Da die Bachelor of Honors und Masterkurse meist sehr klein sind (max 20 Leute) ließ sich dies auch gut umsetzen. In zwei der Fächer hatte ich wöchentliche Zoom Konferenzen, während in den anderen beiden Fächern die Vorlesungsunterlagen auf SunLearn hochgeladen wurden. Jeder Professor ist anders mit der Situation umgegangen, aber insgesamt hat die Umstellung bei fast allen sehr gut funktioniert.

Das Leben vor Ort

Alle wichtigen Informationen werden einem in der (verpflichtenden) Orientierungswoche mitgeteilt. Die wichtigste Regel ist sicherlich, dass man tagsüber (auch alleine) machen kannst was man will, man sich aber nachts nur noch mit einem Uber oder in einer größeren Gruppe (>4) fortbewegen solltest. Das wird einem aber vor Ort auch von jedem eingetrichtert, also fällt es nicht schwer sich daran zu halten. Man sollte sich zudem von dem Gedanken befreien das „wahre Südafrika“ in Stellenbosch vorzufinden. Man lebt dort in einer absoluten Blase (95% der Leute sind weiß und wohlhabend), obwohl nur wenige Kilometer vor dem Ort das erste Township anfängt. Was ich jedem empfehlen kann, auch wenn ich es selbst durch die Corona Pandemie nicht geschafft habe, ist an

einem Uniprojekt in den Townships teilzunehmen. Diese werden alle in der Orientierungswoche vorgestellt.

An der Uni Stellenbosch sind viele Societies (Vereine) tätig für die man sich für einen Semesterbeitrag anmelden kann. Diese Vereine decken so ziemlich jedes Themenfeld ab das man sich vorstellen kann. Von einer Winetasting-Society, über eine Surf-Society bis hin zur Debattiersociety ist alles vorhanden. Zudem gibt es ein Universitätsfitnessstudio, das neben der Bereitstellung von Geräten auch Fitnesskurse anbietet. Im Februar jeden Jahres startet der sogenannte Varsity-Cup: vier Wettbewerbe der südafrikanischen Rugby Union, an denen die besten Rugbyspielenden Universitäten des Landes teilnehmen. Die Heimspiele finden in einer tollen Atmosphäre und Kulisse statt. Ich empfehle jedem sich ein Saisonticket (inkl. T-Shirt) zu kaufen. Wie in jeder Studentenstadt, geht man auch in Stellenbosch gern feiern. Es gibt im Stadtzentrum viele Studentenkneipen und Clubs, die das ganze Semester (vor allem mittwochs bis samstags) gut besucht sind. An den Wochenenden finden im Umkreis bis April viele Festivals statt. Danach beginnt die Winterfestivalpause. Das Africa Burn stellt hier die Ausnahme dar und findet meist Ende April/Anfang Mai mitten in der Wüste statt. Leider konnte ich hier nicht hinfahren, da es Corona bedingt abgesagt wurde und ich schon wieder in Deutschland war. In den ersten zwei Wochen des Semesters bieten viele private Studentenhäuser sogenannte dig jols (südafrikanischer Slang für „Hausparty“) an, wo teilweise mehrere hundert Leute zusammen im Hinterhof/Garten dieser Häuser feiern. Um zu wissen wo diese Parties sind muss man auf jeden Fall Kontakt zu Südafrikanern haben, da die meisten internationalen Studenten von diesen Feiern gar nichts mitbekommen (vor allem nicht so früh im Semester).

Stellenbosch liegt nur 40 Autominuten von Kapstadt entfernt, was die zweitgrößte Stadt des Landes zum perfekten Ausflugsziel macht. Zudem liegt Stellenbosch Mitten in der größten Weinregion des Landes und eine der bekanntesten des Kontinents, was dazu einlädt viele der Weingüter zu besuchen. Man kann im Umland auch hervorragend wandern (z.B. im Jonkershoek naure reserve) und surfen (z.B. Muizenberg beach) gehen/lernen.

Fazit

Ich hatte die besten 8 Wochen in Südafrika die man sich vorstellen kann! Ich habe sehr viele aufgeschlossene Südafrikaner und internationale Studenten kennengelernt, die ich sofort ins Herz geschlossen habe. Ich war jede Woche auf 1-2 Weingütern und habe Tastings gemacht, habe surfen gelernt, mir Kapstadt angeguckt, beim Rugby mitgefiebert und die Seele am Stand baumeln lassen, bin gewandert und habe diesen Teil des Landes und die Leute wirklich ins Herz geschlossen. Die Kapregion mit ihren Weingütern ist so wunderschön! Stellenbosch ist auch ein wirklich süßer Studentenort mit vielen Cafés, Restaurants und Bars. Überall in der Stadt sind junge Leute. Ich würde einiges dafür geben, bald wieder dort zu sein. Man darf dabei aber natürlich nicht die unschönen Seiten des Landes aus den Augen verlieren. Ich habe viele Gespräche mit Südafrikanern (jedoch größtenteils mit weißen) über die Situation im Land geführt und ihre Einschätzungen dazu gehört und habe dabei unheimlich viel gelernt. Nicht nur, dass es die bekannten Ungleichheiten zwischen white, coloured und black gibt, sondern auch zwischen unterschiedlichen weißen Gruppen (bspw. Afrikaans und english South Africans) und wie sich all das auf das alltägliche Leben in Südafrika auswirkt. Eigentlich hatte ich geplant den ganzen Juli durch Südafrika und danach noch weiter nach Sambia und Namibia zu reisen um mehr über die Länder und Kulturen zu lernen, aber das muss ich nun wann anders nachholen.